



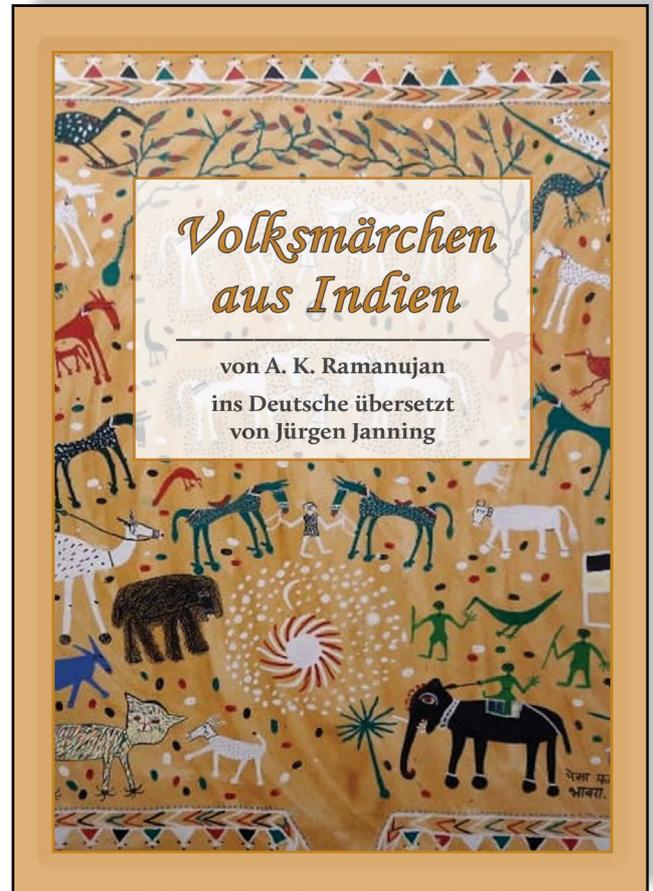
Nidhi Mathur / Shailesh Kumar Ray

Kurukshetra (Indien), Dezember 2023

A. K. Ramanujan: *Volksmärchen aus Indien*. Ins Deutsche übersetzt von Jürgen Janning (aus dem Original *Folktales from India*). Volkach: Märchen-Stiftung Walter Kahn 2023. 396 Seiten. ISBN 978-3-9820250-2-5, 17,00 EUR.

Das Buch „Volksmärchen aus Indien“ von A. K. Ramanujan, ist eine Sammlung von mehreren Geschichten aus verschiedenen Bundesländern Indiens. Das Buch ist laut Ramanujan „[...] in Zyklen geordnet, so wie ich einen Band mit Gedichten einrichten würde, sodass sie mitunter in einem Dialog eintreten und zusammen eine Welt durch Punkt und Kontrapunkt erschaffen.“¹ Im Prozess der Bearbeitung hat Ramanujan „[...] manche (Geschichten) gering, manche stärker verändert, vor allem dann, wenn die Sprache übertrieben, schwerfällig oder einfach veraltet war“, er hat sich „dicht an den Erzählstrang gehalten, kein Detail oder Motiv ausgelassen und versucht, die Gestaltung der Handlung nicht zu verletzen.“² Diese Geschichten, die von seltsam bis schön reichen, spiegeln die Vielfalt der Kulturen und Sprachen des Landes wider. Seltsame und fremdartige Metaphern und Personifikationen stammen aus den verschiedenen Sprachen, die sich über den gesamten indischen Subkontinent erstrecken. Indien ist ein großes Land mit vielen Kulturen, Sprachen und Traditionen. Daher sind die Geschichten auch in Ton, Perspektive und Erzählstil sehr vielfältig. Ramanujan hat zweifellos fleißig gearbeitet, um eine breite Auswahl von Geschichten von albern bis erhaben zu sammeln. Jede Geschichte ist eine wunderbare Geschichte, die gefallen und unterhalten soll. Aber eine tiefere Bedeutungsebene wird vor allem in den Geschichten über Geschichten sichtbar. Das sind Geschichten, die die Belohnungen des Erzählens von Geschichten und des Zuhörens beschreiben. In ersten Geschichte *Erzähl es den Wänden* geht es um eine alte Frau, die eine große Anzahl von unerzählten Geschichten in sich trägt und dadurch immer dicker wird. Da sie niemanden findet, zu dem sie gehen kann, um ihre Leiden durch die Hände ihrer Söhne und Schwiegertöchter zu erzählen, erzählt sie ihre Geschichten schließlich einer Wand und entlastet sich so. Das geht so lange, bis sie dünn wird. In der zweiten Geschichte *Die Geschichten, die nicht erzählt wurden* wird es deutlich, dass die Geschichten nicht im Magen behalten werden sollten. Wie der Mann es in der Geschichte tut, er trägt Geschichten in seinem Magen und die Geschichten sprechen miteinander und beschließen, zu planen, ihn zu töten, weil er die Geschichten nicht mit anderen Menschen teilt. Das hört sich lustig an, aber es wirkt rachsüchtig. Auch die Geschichte *Eine Geschichte von der Suche nach einem Zuhörer* ist hier erwähnenswert, eine alte Frau versucht verzweifelt, jemanden zu finden, der sich ihre Geschichten anhören kann, aber zu ihrem Bedauern ist niemand bereit, sich ihre Geschichten anzuhören. Endlich findet sie eine schwangere Salzverkäuferin, die bereit ist, ihren Geschichten zuzuhören, aber sie ist hungrig, sie will essen; sobald sie isst, schläft die Salzverkäuferin ein, aber die alte Frau ist nicht hoffnungslos, sie wartet darauf, dass die schwangere Frau aufwacht. Aber während sie schläft, bittet das Baby in ihrem Bauch die alte Frau, ihm die Geschichte zu erzählen. Sie erzählt ihm die Geschichte, das Baby hört ihr zu. Im Gegenzug wird das Baby nach der Geburt reich.

Was noch in diesen Geschichten bemerkenswert ist, ist die Darstellung der Mensch-Tier und Mensch-Natur Beziehung. Dies muss man in Paradigmen des Posthumanismus lesen. Posthumanismus ist eine Denkweise, die die Idee herausfordert, dass Menschen am wichtigsten sind. Diese Denkweise versucht, die Barrieren zwischen Menschen, Tieren und



¹ Ramanujan, A. K., *Volksmärchen aus Indien*. S. XI.

² Ebd.

Natur abzubauen. „Volksmärchen aus Indien“ passt dazu, indem es Geschichten erzählt, in denen die Grenzen zwischen Menschen, Tieren und der Umwelt verschwimmen. Da die gegenwärtige Welt die Beziehung zwischen Menschen und nichtmenschlichen Tieren problematisiert, ist es äußerst wichtig, sich mit der Frage zu befassen, was die Zukunft uns bieten wird, da die Rolle des Menschen von Tag zu Tag offenbar schwächer wird. Obwohl es im soziologischen Bereich bereits einige Studien zu diesem fragilen Zustand des Menschen gibt, muss im Zusammenhang mit Volksmärchen und der Zukunft der Menschheit noch mehr getan werden. Daher scheint es wichtig, die Möglichkeiten der Kartierung der Mensch-Tier Beziehung im posthumanistischen Bereich zu erforschen. Cary Wolf schreibt Folgendes zum Posthumanismus, er ...

„forces us to rethink our taken- for granted modes of human experience, including the normal perceptual modes and affective states of Homo sapiens itself, by recontextualizing them in terms of the entire sensorium of other living beings and their own autopoietic ways of “bringing forth a world” (...) its ways of being in the world, its ways of knowing, observing, and describing— by (paradoxically, for humanism) acknowledging that it is fundamentally a prosthetic creature that has coevolved with various forms of technicity and materiality, forms that are radically “not- human” and yet have nevertheless made the human what it is. Forces us to rethink our taken- for granted modes of human experience, including the normal perceptual and affective states of Homo sapiens itself, by recontextualizing them in terms of the entire sensorium of other living beings and their own autopoietic ways of “bringing forth a world” (...) its ways of being in the world, its ways of knowing, observing, and describing— by (paradoxically for humanism) acknowledging that it is fundamentally a prosthetic creature that has coevolved with various forms of technicity and materiality, forms that are radically “not- human” and yet have nevertheless made the human what it is.”³

Die Entscheidung von Ramanujan, sich auf mündliche Erzählungen zu konzentrieren, ist wichtig, weil diese Geschichten, die über Generationen hinweg durch Sprechen weitergegeben wurden, die gemeinsame Weisheit verschiedener indischer Gemeinschaften zeigen. Im Gegensatz zu schriftlichen Geschichten, die sich oft auf Einzelpersonen konzentrieren, gewähren uns diese mündlichen Geschichten einen Einblick in die tief verwurzelten Wechselbeziehungen zwischen Menschen, Tieren und der Umwelt. Indem er Erzählungen bewahrt und aus verschiedenen Sprachen Indiens übersetzt, rückt Ramanujan diese verbundenen Beziehungen in den Vordergrund und passt sich den Zielen der o. g. Posthuman Studies an. In den Geschichten kommen die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck. Einige Erzählungen zeigen, wie Tiere und Menschen zusammenleben, wie in den „Pantschatantra“-Geschichten, in denen sprechende Tiere Königen als Berater dienen und die übliche Vorstellung von der Überlegenheit des Menschen in Frage stellen. Pantschatantra-Geschichten aus der Zeit zwischen dem 3. und 6. Jh. n. Chr. regen uns dazu an, darüber nachzudenken, wie Menschen und Tiere in der natürlichen Welt zusammenarbeiten können. Wir würden hier einige Stellen aus dem Text zitieren, um zu zeigen, wie die Mensch-Tier Beziehung in einigen Märchen vorkommen. Bemerkenswert ist das Märchen *Von einem Tiger getötet*, indem die nichtmenschlichen Tiere in einem Walde planen, die Neugeborenen in den naheliegenden Dörfern zu töten und zu fressen: „Dort lag der Tiger auf der Lauer und stürzte sich aus dem Gebüsch auf ihn. Aber der Onkel, der all die Jahre auf diesen Moment gewartet hatte, war blitzschnell an der Gurgel des Tigers und hackte ihn zu Tode.“⁴ In allen Traditionen Indiens ehren die Menschen die Toten, da spielt die Art keine Rolle, niemand muss die Toten verachten, sei es durch sein Wort oder einen physischen Akt. Der Tötungsversuch des Jungen im Märchen *Von einem Tiger getötet* richtet die Frage der Humanität an Menschen, wenn der Junge seinen Zorn auf den getöteten Tiger folgendermaßen äußert: „Er trat den Tiger in den Kopf. Sein Tritt landete im Maul des Tigers und sein Fuß traf seine Reißzähne. Er verletzte sich an ihnen, es begann zu bluten. Die Blutung wollte nicht aufhören, egal was sie taten, und er verblutete bald zu Tode“⁵ Die Geschichte *Die Rache einer Krähe* handelt von der Rache einer Krähe an einer Schlange, die ihre Küken frisst, dies zeigt die Feindseligkeit und Rachsucht unter nichtmenschlichen Tieren, und gleichzeitig zeigt dies auch, wie nichtmenschliche Tiere Menschen austricksen können, um ihnen aus einer Krise zu helfen. Andere Geschichten und Motive, die wir hier erwähnen können, sind *Dankbare Tiere, undankbarer Mensch, Wenn ein schwarzer Hund stirbt* usw. ...

Ramanujans Arbeit gewährt uns einen Einblick in eine reiche Historie mündlicher Traditionen, die die Weisheit vieler indischer Gemeinschaften tragen und auch heute noch in Diskussionen über landesspezifische Folklore ihre Gültigkeit behalten.

Wie in Grimms Märchen wird in diesem Buch in einigen gelacht, in anderen geweint, aber mit dem Zauberstab des Geschichtenerzählers sorgt Ramanujan dafür, dass das Gute belohnt und das Böse bestraft wird. In diesem Sinne ähneln Volksmärchen aus Indien den von den Brüdern Grimm gesammelten deutschen Märchen, insbesondere den deutschen *Kinder- und Hausmärchen*.

³ Wolf, Cary. What is Posthumanism? S. 25.

⁴ Ramanujan, A. K., Volksmärchen aus Indien. S. 86

⁵ Ebd., S. 87.